

Diskussion vor 600 Leuten

Großes Interesse an der Wahldebatte in Kirn

■ **Kirn.** Großer Bahnhof gestern Abend bei der Podiumsdiskussion mit Blick auf die Wahl des Bürgermeisters der neuen VG Kirner Land: Nahezu 600 Bürger wollten bei der Veranstaltung, die der „Oeffentliche“ mitorganisierte, im Gesellschaftshaus in Kirn dabei sein. Die drei Kandidaten Andreas Römer, Thomas Jung und Oliver Kohl hatten jeweils drei Minuten Zeit, sich vorzustellen, anschließend wurden Fragen beantwortet. Moderiert wurde die Veranstaltung von Rainer Gräff, dem Redaktionsleiter des „Oeffentlichen“. Der Andrang war größer als im Vorfeld angenommen. So mussten an den Seiten im Gesellschaftshaus weitere Bereiche bestuhlt werden, dennoch mussten gut 40 Leute am Ende stehen. Das lässt auf eine hohe Wahlbeteiligung am 20. Oktober hoffen. Eine Stichwahl würde am 3. November stattfinden. Ein ausführlicher Bericht folgt. *as/ce*



Drei Kandidaten, ein Moderator und gut 600 interessierte Zuschauer: Rainer Gräff, Redaktionsleiter des Oeffentlichen Anzeigers (rechts), führte gestern Abend den VG-Bürgermeisterkandidaten (von links) Andreas Römer, Thomas Jung und Oliver Kohl auf den Zahn. Im Gesellschaftshaus mussten einige Zuschauer sogar stehen, der Andrang war bemerkenswert groß. Foto: Sebastian Schmitt

Grandiose Blaskapelle mit schrägem Humor

Brass 4.1 brachte Kirner Gesellschaftshaus zum Beben – Publikum amüsierte sich köstlich

Von unserem Mitarbeiter Bernd Hey

■ **Kirn.** „So ein Theater!“, war im Kirner Gesellschaftshaus ein buntes Programm von Brass 4.1 mit einem Sammelsurium lebhafter Melodien überschrieben. Das augenzwinkernde Repertoire begann mit einem Quiz: Es galt, die angespielte Melodie zu erkennen. Anscheinend waren die Töne zu schräg oder zu schön, jedenfalls erkannten die Probanden „Carmen“ aus der Oper von Georges Bizet nicht auf Anhieb. Deshalb wurde mit rotem Tuch ein Stierkampf aufgeführt.

„Phantom der Oper“ und der US-Klassiker „Puttin' on the Ritz“, zu dem die Akteure sogar ein Tänztchen wagten, waren weitere Ohrwürmer, bei denen das Quintett konzertante Blasmusik vom Allerfeinsten bot. Mittendrin in der illustren Zuhörerschaft war Wilhelm Springer aus Meddersheim, Vorsitzender der Bad Sobernheimer Stadtkapelle. „Ich bin fasziniert, hin und weg. Das sind grandiose Musiker, die ihr Instrument exzellent beherrschen und Musik lieben“, lautete sein Kompliment.

Schließlich florierte Brass 4.1 anders als bei der Digitalisierung 4.0. Und nach den Worten von Musikschulleiter Jochen Lorenz steht



Im Western-Outfit beim 20-minütigen Theater ging Brass 4.1 im Kirner Gesellschaftshaus auf Tuchfühlung mit dem Publikum. Foto: Bernd Hey

Vier-Punkt-Eins ebenso für „Originales wie Originelles. Ein modernes und weiterentwickeltes Betriebssystem mit vier Männern und einer hübschen Frau“.

Flippig, schräg und verschmitzt spielte das Quintett „Die Räuber“ aus dem Volksmärchen der Bremer Stadtmusikanten.

Konzertant geht das Ensemble spitzbübisch wie genial seine eigenen Wege. Die Zugposaune machte diesem Namen alle Ehre. Wie meis-

terlich Günther Scherb das Instrument beherrschte, dem stand Hornistin Sabine Roschy in nichts nach, als sie ihr Instrument kurzerhand auf der Bühne auseinandernahm, bevor ein Pferderennen und der Zieleinlauf ironisch schief und geistreich inszeniert wurden. Seine Scherze trieb Tobias Elsäber mit der Tuba ebenso wie die beiden Trompetenlehrer an der Kirner Musikschule, Stefan Michels und Jochen Lorenz.

Nach der Pause ging es hübsch kostümiert mit Schießprügel und viel „Yippie-hey-ho und Yuppi hey di“ in den Wilden Westen. Schließlich mussten dort „raubeinige Cowboys, prügelnde Männer im Saloon und schießwütige Revolverhelden das tun, was harte Männer tun müssen – bevor sie nach Hause zu Mamas Rockzipfel flüchten“, so sinngemäß die Ansage. Spätestens da wurde deutlich, dass trotz allem neomodisch-techni-

schem Kram nicht alles aus dem bittersten Blickwinkel betrachtet werden darf und der Schalk und Spaß an der Freud' den Fünfen im Nacken saß. Hintereinander im Dixielandsound marschierend, nahmen sie Tuchfühlung zum Publikum auf. Nach mehreren Zugaben, etwa „Vielen Dank für die Blumen“, verabschiedete Brass 4.1. das begeisterte Publikum mit dem „Abendsegen“ aus „Hänsel und Gretel“.

Kompakt

Ebene der Sacharbeiter

■ **Kirn.** Nachdem die Führungsebene in der neuen Verbands-Gemeinde Kirner Land geklärt ist (wir berichteten ausführlich), geht's nun an die Bildung der Sachbearbeiterebene. Nach dem Prinzip der Beschäftigungskontinuität hat die Steuerungsgruppe „Fusion“ bereits eine grobe Personalzuordnung vorgenommen. Dann laufen Personalgespräche mit Fachbereichsleitern und deren Stellvertretern. Die abschließende Entscheidung fällen Bürgermeister und Beigeordnete. Bis zum zweiten Koordinationsgespräch am Donnerstag, 26. September, soll das alles gelaufen sein. Die Personalräte werden ebenfalls beteiligt. Am 1. Oktober gibt es eine Mitarbeiterversammlung Stadt und VG im Gesellschaftshaus.

Alle sollen mitspielen

■ **Schwarzerden.** Zum Spieleabend laden die Landfrauen Schwarzerden für Mittwoch, 25. September, 19 Uhr, in den Dorfmittelpunkt ein. Spiele und gute Laune sollen mitgebracht werden.

Treff der Frauengruppe

■ **Kirn.** Die evangelische Frauengruppe trifft sich am Donnerstag, 26. September, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum.

SPD AG 60 plus tagt

■ **Kirn.** Das nächste Treffen der SPD AG 60 Plus mit Freunden findet am Freitag, 27. September, ab 16 Uhr im „Felsenkeller“ statt.

Aktion zum Klima: Nur kurz die Welt retten...



■ **Kirn.** Unter dem Motto „... nur noch kurz die Welt retten“ hatten die Evangelische Kirchengemeinde und der CVJM junge Menschen eingeladen. Im gut besuchten Jugendgottesdienst fragte Pfarrer Volker Dressel: „Was kannst du selbst tun?“ Nicht nur die Verantwortung abwälzen auf Eltern, Politiker und die Gesellschaft sei angesagt, sondern selbstständiges, eigenverantwortliches Handeln und das Vertrauen darauf, dass Gott letztlich diese Welt in seinen Händen halte. Diese Gewissheit gebe Mut und Kraft. Beim Spiel 1, 2 oder 3, in Murrengruppen und beim anschließenden Gespräch bei vegetarischen Pizzabrötchen und Getränken hörte man einige interessante Ideen der Jugendlichen. Foto: Uwe Holler

Kartoffelernte, wie sie vor 50 Jahren modern war

Berschweilerer Hobbylandwirt setzt alte Maschinen ein

■ **Berschweiler.** Herbstzeit – Erntezeit. Nur noch selten stößt man auf dem Hunsrück auf solche Bilder. Normalerweise sind moderne Kartoffelvollernter im Einsatz, die die Ernte in ein paar Tagen erledigen. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Mechanisierung der Kartoffelernte, und der wochenlangen Arbeit in gebückter Haltung konnte man ade sagen. Sicherlich endete dadurch auch ein Stück Romantik mit dem rauchenden Kartoffelfeuer. Doch nachgetrauert hat dem niemand, der diese mühselige Arbeit verrichten musste. Niemand hätte früher gedacht, dass es technisch möglich wäre, Kartoffeln und Erde maschinell voneinander zu trennen.



Andreas Gerhardt, Anja Post und Hesam Miri (von rechts) bei der Arbeit auf dem Samro-Ernter. Foto: Weinsheimer

Bei der diesjährigen Kartoffelernte vor den Toren Berschweilers ging das bei Hobbylandwirt Andreas Gerhardt sitzend auf einem 50

Jahre alten Kartoffelernter der Marke Samro. Gunnar Knebel war als Schlepperfahrer im Einsatz. Gerhardt baut die Sorten Regina

und Belana für den eigenen Verbrauch und für Freunde an. „Der Ertrag entspricht in diesem Jahr exakt dem Wetter“, sagt er. *weg*